

Entwicklung und Solidarität mit Armen wichtig im Kampf gegen Aids

utl: Koordinierungsstelle der österreichischen Bischofskonferenz (K00):
Zugang zu Pflege und Behandlung bei HIV bzw. Aids für alle ist uneingelöstes
Versprechen =

Wien, 19.07.10 (KAP) Ihren Versprechen nachzukommen und für einen universellen
Zugang zu Pflege und Behandlung bei HIV bzw. Aids zu sorgen - mit diesem
Appell hat sich die "Koordinierungsstelle der Österreichischen
Bischofskonferenz für internationale Entwicklung und Mission" (K00) anlässlich
der laufenden Welt-Aids-Konferenz an die internationale Staatengemeinschaft
gewandt. K00-Geschäftsführer Heinz Hödl begrüßte in diesem Zusammenhang eine
Stellungnahme der österreichischen Bischöfe vom vergangenen Freitag, in der
u. a. anti-retrovirale Medikamente für alle Betroffenen gefordert wurden.

"Die Bischöfe behandeln mit dieser Stellungnahme die drängenden
Herausforderungen von HIV und Aids für die Gesellschaft und positionieren die
katholische Kirche im Hinblick auf die Millenniumsentwicklungsziele", betonte
Hödl. "In der globalisierten Gesellschaft braucht es Entwicklung und
Solidarität mit den Armen, damit die weltweite Ausbreitung von HIV und Aids
durch ein konzentriertes Vorgehen bekämpft werden kann."

Die Erklärung der Bischöfe sei eine "wertvolle Unterstützung für die Arbeit
der kirchlichen Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit". Es gehe darum,
vom christlichen Menschenbild her auch "mit spiritueller und moralischer
Kraft" die verheerenden Auswirkungen von HIV und AIDS zu überwinden. Die für
die Arbeit der K00 zentrale Kategorie der Nächstenliebe werde von den
Bischöfen zu Recht eng mit den Fragen der Entwicklung, der Solidarität und der
Gerechtigkeit verknüpft.

Verändertes Sexualverhalten erfolgreich

Angesichts der Pandemie sei es dringend notwendig, den Aufruf der Bischöfe
aufzugreifen und "jede einseitige Strategie einer Revision im Blick auf die
Komplexität der Pandemie zu unterziehen". Dass ein ganzheitliches Vorgehen
erfolgreich sei, hätte z. B. der am 13. Juli veröffentlichte Bericht des Aids-
Programms der Vereinten Nationen (UNAIDS) gezeigt: Demnach sei es gelungen, in
15 stark betroffenen Ländern die Häufigkeit von HIV-Infektionen unter
Jugendlichen und jungen Erwachsenen um 25 Prozent zu senken. Grund sei ein
geändertes Sexualverhalten - spätere erste sexuelle Kontakte, weniger
Partnerwechsel und der Einsatz von Kondomen - gewesen.

Eine Verhaltensänderung unterstütze auch die jüngste differenzierte Äußerung
des St. Pöltener Bischofs Klaus Küng zur Kondom-Debatte.
Küng hatte in einem Beitrag für die in Würzburg erscheinende katholische
Zeitung "Die Tagespost" (Samstag-Ausgabe) betont, es stehe nicht im
Widerspruch zum kirchlichen Lehramt, in bestimmten Grenzfällen die Verwendung
von Kondomen zu ermöglichen; gleichzeitig bestehe aber die unerlässliche
Pflicht, vor Gefahren zu warnen und zu gesundheitsförderlichen
Verhaltensänderungen aufzurufen. Für Hödl ist Küngs Aussage "eine klare,
fundierte und zeitgemäße Antwort auf die komplexen Herausforderungen".

Vorgaben und Versprechen nicht eingehalten

Die K00 erinnerte in der Aussendung daran, dass bisherige Vorgaben von Staat
und der internationalen Gemeinschaft versäumt und Versprechen nicht

eingehalten worden seien. So versprechen die Millenniumsentwicklungsziele 1 und 6, den Hunger zu halbieren und die HIV-Verbreitung bis zum Jahr 2015 einzudämmen. 2006 beschlossen die Vereinten Nationen, "dass alle Menschen zu jeder Zeit Zugang zu ausreichenden und nahrhaften Lebensmitteln erhalten" als Teil einer Bekämpfung der Pandemie.

Beim G8-Gipfeltreffen im Jahr 2005 wurde auch ein universeller Zugang zu Pflege und Behandlung für HIV- bzw. Aids-Betroffene beschlossen, der bis zum heurigen Jahr erreicht hätte werden sollen. Heute erhalten aber nach wie vor nur knapp über ein Drittel der HIV- bzw. Aids-Betroffenen anti-retroviral wirksame Medikamente.

Die Forderungen der Bischöfe nach Einhaltung der Zusagen für die Entwicklungszusammenarbeit sind laut Hödl genauso wichtig wie der Zugang zu anti-retroviralen Medikamenten für alle.